

Kleine Anfrage

Abg. Dr. Lippelt, Meinsen (Grüne)

Hannover, den 5. 10. 1984

Betr.: Sicherheitsstandard niedersächsischer Atomkraftwerke;
hier: Stand von Wissenschaft und Technik des AKW Grohnde

Vor einer Woche ging das AKW Grohnde in die Warmerprobung. Unseres Wissens wurde nichts veranlaßt, um die Strahlenbelastung des Inspektionspersonals bei den jährlichen Ultraschallprüfungen des Primärkreislaufs entscheidend herabzusetzen, obwohl seit langem bekannt ist, daß diese Belastung vor allem auf die Verwendung von kobalthaltigem Stahl zurückgeht. Man weiß, daß es im Primärkreislauf zum Abrieb von Kobalt-59 kommt, daß dieses beim Durchströmen des Cores zu Kobalt-60 umgewandelt wird und daß von dem sich im Primärkreislauf dann wieder festsetzenden Kobalt-60 der Großteil der Strahlenbelastung ausgeht.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Ist es richtig, daß auch im AKW Grohnde der im Primärkreislauf verwendete Stahl weiterhin Kobalt enthält?
2. Wenn ja, warum hat die Landesregierung die Verwendung von kobalthaltigem Stahl nicht untersagt?
3. Warum macht sie nicht das Herausfiltern des Kobaltabriebs aus dem Primärkreislauf zur Auflage?
4. Wie teuer würde nach Auffassung der Landesregierung ein solches Filtern des Primärkreislaufs sein?
5. Ist — wenn man berücksichtigt, daß Kobalt-60 als Verursacher der hauptsächlichen Strahlenbelastung längst bekannt ist — der Umstand, daß auch beim AKW Grohnde noch hohe Kollektivdosen bei der jährlichen Inspektion in Kauf genommen werden, nicht ein Beweis dafür, daß Betreiber und Genehmigungsministerium nach wie vor stärker an Normierung und Kostenreduzierung interessiert sind als an einer Weiterentwicklung des Standes von Wissenschaft und Technik?

Dr. Lippelt
Meinsen

(Ausgegeben am 22. 10. 1984)